

2023 10 22 Hundertjähriges Weihejubiläum der Pfarrkirche St. Anton zu Passau  
St. Anton 10.30 Uhr - 1 Kön 8, 22-23.27-30 1 Petr 2, 4-9 Joh 2, 13-22

Verehrte Geschwister im Glauben, liebe geistliche Mitbrüder, liebe Festgemeinschaft, wunderschön ragt die Kirche St. Anton in den Himmel. Von allen Seiten der Stadt ist sie zu sehen. Der erste Pfarrer von St. Anton, Pfarrer Franz Paul Maidl, und die Gläubigen der damaligen Zeit hätten ihre Freude, sie auch heute zu betrachten.

Trotz beschränkter Finanzmittel konnte diese Kirche verwirklicht werden. Die Gläubigen freuten sich sehr, dass im Jahre 1910 die noch wenig ausgestattete Kirche gesegnet werden konnte und somit Gottesdienste möglich wurden. Die vollständige Ausstattung der Kirche erfolgte später Schritt für Schritt.

Geweiht wurde die Kirche schließlich am Sonntag, den 7. Oktober 1923, von Bischof Sigismund Felix von Ow-Felldorf. Dies geschah vor 100 Jahren und ist Anlass des heutigen Jubiläumsfestes.

Wir könnten jetzt diese Kirche weiter betrachten im Blick auf Maße und Zahlen, auf die dargestellten Heiligen, die Kirchenorgel oder die besondere elliptische Gestaltung der liturgischen Orte, die bahnbrechend für unsere Region ist. Auf so viele Weisen könnte diese Kirche angeschaut werden. Heute soll jedoch das Wirken Gottes in und durch diese Kirche hervorgehoben werden. Das beginnt mit der Frage:

**Was bedeutet es, dass diese Kirche nicht allein gesegnet, sondern geweiht worden ist? ---**

Wer ein Kind segnet, stellt es in den Lichtschein Gottes. Die Botschaft lautet: *Gott ist dir gut. Er ist mit dir.* Wer segnet, hat einen tiefen Wunsch: Das Kind soll von Gott begleitet und umgeben sein. Dieser Wunsch kann unendlich oft ausgesprochen werden. Wer segnet, glaubt an Gott. Der Schlussegnen bei einer Messfeier bekundet zum einen den Glauben, dass Gott alle, die da sind, und alle, an die wir denken, mit seiner Güte umgibt, und zum anderen die gläubige Hoffnung, dass er den Gesegneten hilft, ihr Leben aus dem christlichen Geist heraus zu gestalten.

Wer nun eine Kirche segnet, wie St. Anton im Jahre 1910 gesegnet worden ist, benediziert nicht die Steine, sondern die Menschen, die in dieser Kirche aus- und eingehen. Sie sollen sich freuen können, in diesem Raum Gott nahe zu sein. Ebenso wird die Hoffnung gestärkt, dass diese Kirche für lange Zeit erhalten bleiben kann.

Auch eine Kirche kann öfter gesegnet werden. Dies geschieht z. B., wenn jemand eine Kirche in ihrer Würde schwer missachtet, sie schändet. Auch hier in St. Anton ist dies im Jahre 2016 passiert. Dann bittet die Gemeinde den Herrn, die Kirche von dieser Betrübnis zu befreien. Sie wird gesegnet, damit sie wieder im Segen wahrgenommen werden kann.

Was bedeutet nun die Weihe im Unterschied zur Segnung?

Als vor 100 Jahren ihre Kirche geweiht worden ist, wurde sie dem dreifaltig-einen Gott vollkommen überlassen. Er hat sie ganz in Besitz genommen. Hier will er bei uns da sein. Die Weihe ist ein derart entschiedener Vorgang, dass sie nur *ein Mal* geschieht. Um dies verständlich zu machen, spielt das Chrisam-Öl eine bedeutende Rolle. Der Altar der Kirche wird durch die Salbung mit Chrisamöl ganz Gott überlassen. Er repräsentiert Christus. Zugleich werden die Kirchenwände an bestimmten Stellen mit demselben Öl gesalbt. An diesen Orten werden meist die Apostelkerzen befestigt. Grundsätzlich bedeutet dies: Diese Kirche gehört Gott. Sie ist mit seiner liebenden Gegenwart erfüllt. Sie darf sein Fußschemel sein - seine Wohnstatt. Wir aber sollen hoffen dürfen, er ist bedingungslos da für uns: in diesem *heiligen* Raum – heilig deswegen, weil er, der Allheilige, hier für uns daheim ist und jede und jeden – ob klein oder groß, einlädt, bei ihm da zu sein.

Geschwister im Glauben,

**welche Botschaft spricht uns diese Kirche – 100 Jahre nach ihrer Weihe – heute zu, wenn wir sie sehen und sie gläubig nutzen?**

Sie hilft uns zu verstehen, wie reich wir von Gott beschenkt worden sind, zu ihm zu gehören und ihn in unserer Nähe zu wissen. Sie zeigt uns, wozu wir von Gott als Kirche gerufen sind.

- Der, der dieser Kirche den festen Halt gibt, ihr Würde und bergende Kraft verleiht, ist Jesus Christus. Immer wenn wir die Kirche St. Anton sehen und betreten, öffnen wir unsere Augen für Ihn, unseren Herrn. Er lässt uns erahnen, dass er die *Mitte dieses Kirchenbaues* ist, aber auch die *Mitte der Gemeinschaft der Kirche*, die sich hier versammelt. Er ist der Eckstein. Ohne ihn bricht alles in sich zusammen, braucht es auch diesen Kirchenbau nicht. Mit ihm aber gewinnt *dieser Bau* unüberbietbare Bedeutung.
- Dieser Kirchenbau zeigt uns und der Welt, wie sehr wir Christen und Christinnen mit Herz und Verstand mit Jesus Christus verbunden sind. Wir vernehmen in ihm seine Zusage, für uns da zu sein. Er spricht von hier aus am Ambo das Wort Gottes zu uns. Hier schaut er uns an, wenn wir seinen verständnisvollen Blick brauchen, umarmt er uns von Herzen, hört er uns zu und gibt uns Trost und Hoffnung. Den Himmel öffnet er uns über unserer beengten Welt und nimmt uns mit hinein in das hellste Licht des dreifaltig-einen Gottes. Er ist vollkommen heilig und verbindet uns mit seinem gütigen Vater im Himmel und dem Heiligen Geist. Wir dürfen uns zurecht Söhne und Töchter Gottes und zugleich Schwestern und Brüder Jesu Christi nennen. Mit ihm werden wir ewig leben. Die Kirchturmspitze von St. Anton schreibt ohne Unterlass die Botschaft in den Himmel hinein: *Wer zu Jesus Christus gehört, wird ewig leben.*

- Wenn heute im ersten Petrusbrief von den lebendigen Steinen der Kirche die Rede war, dann darf uns mit jedem Stein, den diese Kirche trägt und gestaltet, aufgehen, dass wir Mitträger dieses Kirchenbaus sind – zugleich aber auch Mitträger der Gemeinschaft der Kirche Jesu Christi als Ganze. Die Kirche St. Anton weist alle Betrachter und Besucher darauf hin, dass hier christgläubige und suchende Menschen leben. Sie denken, fühlen und handeln gemeinsam mit Jesus Christus. Sie gestalten und bestehen ihr Leben mit ihm zusammen. Sie bringen mit ihm ihre Lebenskraft in das alltägliche Miteinander hinein. Darum gibt es diejenigen, die caritativ vielfältig wirken sowie die ehrenamtlichen Frauen und Männer, junge und ältere, die sich gemäß ihrem Charisma engagieren. So werden um Jesu und um des Menschen willen Kranke besucht, gibt es Jugendliche, die sich einbringen. Aus diesem Grund bemühen sich viele um eine gute Kinderseelsorge: von der KiTa bis zum Kindergottesdienst. Darum engagieren sich MinistrantInnen. Deswegen zeigt sich eine kirchenmusikalische Vielfalt: von jung bis älter. Deshalb gibt es Seniorensorge, zahlreiche liturgische Dienste, MitgestalterInnen des geistlichen Lebens und eine kultivierte Trauerseelsorge. Darum wird Religion unterrichtet und auf die Sakramente wie Erstkommunion, Firmung oder die Ehe vorbereitet. Aus diesem Grund wird das Miteinander im Pfarrverband und die Sorge um die Menschen weltweit gepflegt. Beeindruckend ist das Wirken der verschiedenen Räte, der Verbände, der Vereine und die Bereitschaft Verantwortung zu übernehmen – z. B. in der Kirchenverwaltung. Unendlich wertvoll ist das Wirken der Hauptamtlichen – nicht zuletzt der Geistlichen. Quelle und Höhepunkt ist die Feier der Eucharistie. Aus ihr schöpfen wir die Kraft zum christlichen Leben und mit ihr bestätigen wir, dass wir Christen und Christinnen sind. Auf all diese Tätigkeiten – gemeinsam vollbracht oder verborgen still ins Gebet genommen – und noch viel mehr weist die Kirche St. Anton als ein großes Symbol des Glaubens nach allen Seiten hin. Sie sind untrennbar mit dem Kirchenbau verbunden. Wir sind als Getaufte und Gefirmte Gemeinschaft mit Jesus Christus, der uns ruft, zu ihm zu gehören und mit ihm zu handeln: lebendige Steine der Kirche zu sein. Das galt vor 100 Jahren und dies gilt heute. ---

Ihnen, liebe Mitfeiernde und verehrte Gläubige hier in der Pfarrei St. Anton und im Pfarrverband gilt es, großen Dank zu sagen. Sie antworten auf den Ruf Jesu, diese Kirche mit gläubigem Leben zu erfüllen. Sie tun es. Vergelte ihnen Gott alles Gute, das sie wirken. Vielen Dank für alle Dienste hier in der Kirche und aus ihr heraus rund herum. Vielen Dank für alle Verantwortung, die sie übernehmen. Vergelte es Gott, dass sie auf diese Kirche achten und alles tun, sie für kommende Generationen zu erhalten. Vielen Dank – auch im Namen unseres Bischofs Dr. Stefan Oster SDB. Amen.